

Begründung:

Das Konzept für eine Familienhebammenzentrale und den Besuchsdienst Puppvisit wurde in der Jugendhilfeausschusssitzung am 23.06.2009 vorgestellt. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 16.11.2009 (Vorlage-Nr. 15/1394) wurde die Finanzierung für das erste Projektjahr, also bis zum 31.10.2010 beschlossen.

Durch die aufsuchende Tätigkeit freiberuflicher Hebammen werden Familien in problematischen sozialen und psychosozialen Situationen unterstützt. Hierbei handelt es sich um ein freiwilliges Beratungs- und Betreuungsangebot für die Betroffenen.

Im ersten Berichtszeitraum (November 2009 – September 2010) wurde in 37 Fällen Kontakt von oder für Familien zur Familienhebammenzentrale aufgenommen. 18 Familien wurden an andere Institutionen weiter vermittelt. Bei 19 Familien wurde der Einsatz einer Familienhebamme als die richtige Unterstützung eingestuft.

Der Zugang / die Meldung für diese 19 Familien erfolgte

- in 11 Fällen über die nachsorgende Hebamme.
- in 3 Fällen waren es Selbstmelder.
- in 2 Fällen über das Jugendamt.
- in 2 Fällen der Sozialdienst des Klinikums Emden.
- in 1 Fall die Kinderklinik in Oldenburg.

Zugangsgründe für die Betreuung waren:

- in 7 Fällen die Kombination mehrerer sozialer oder psychosozialer Belastungsfaktoren.
- in 4 Fällen die Minderjährigkeit mindestens eines Elternteiles.
- in 3 Fällen der Migrationshintergrund der Familie.

Insgesamt konnten sechs Familienbegleitungen ohne die Einleitung weiterer Maßnahmen abgeschlossen werden.

In zwei Fällen erfolgte eine Unterbringung der Säuglinge, auf Grund des Verdachtes der Kindeswohlgefährdung in Bereitschaftspflegestellen des Jugendamtes. Weitere 11 Familien werden aktuell betreut.

Eine zunehmende Bekanntheit und Akzeptanz der Familienhebammenzentrale führt zu einer steigenden Inanspruchnahme seit dem 2. Quartal 2010.

Der Besuchsdienst „Puppvisit“ wendet sich als niedrigschwelliges, beratendes und unterstützendes Angebote an die „Jungen Familien“ in Emden. Mit diesem Begrüßungsbesuch der jüngsten Emden soll zudem auch die Familienfreundlichkeit der Stadt Emden hervorgehoben werden.

Mit der Teilnahme des Oberbürgermeisters Herrn Brinkmann beim ersten Besuch in einer Emden Familie nahm „Puppvisit“ am 17.03.2010 offiziell die Arbeit auf.

Im Zeitraum von März bis Oktober 2010 wurden 153 Familien durch die Mitarbeiterin des Projektes angeschrieben, die Glückwünsche der Stadt Emden übermittelt und ein Besuch angekündigt. Das Besuchsangebot wurde von 146 Familien angenommen. Diese Akzeptanz der Emden Familien übertrifft bei weitem die im Sommer 2009 vorgestellte Erwartung. Anstatt der erwarteten 80 % liegt die Quote der Kontakte bei 95,4 %.

Nicht nur die „jungen“ Emdener Familien nehmen das Angebot gerne wahr, es findet darüber hinaus auch eine breite Unterstützung in der Emdener Bürgerschaft und von Sponsoren. Der Aufruf, Socken für die Neugeborenen zu stricken, fand ein überwältigendes Echo. Durch die Beteiligung von Sponsoren konnte ein umfangreiches Begrüßungspaket zusammengestellt werden.

Ablauf, Inhalte und Schwerpunkte der Arbeit werden im Rahmen der Sitzung dargestellt.

Auswirkungen auf den Demografieprozess:

Frühe Hilfe mit dem Ziel, einer gelungenen Persönlichkeitsentwicklung und guten Bildungschancen.